

## Das XI. Capitel.

## Von den Weiblichen Geburts-Gliedern.

## Inhalt.

§. 1. Die Saamen-Gefäße. §. 2. Geburts-Seilen oder Eyerstöck. §. 3. Die Trompeten und deren Rus. §. 4. Der Gebähr-Mutter Substanz. §. 5. Deren Grund. §. 6. Nacken und Hals. §. 7. Weibliche Scham. §. 8. Der Gebähr-Mutter Rus / und die Empfängnis wie sie geschehe.

## §. 1.



Die Geburts-Theile der Weiber sind die Saamen-Gefäße / die Geburts-Seilen oder Eyerstöck / die Gebähr-Mutter / der Hals und die Scham: Die Saamen-Gefäße sind den Männlichen an der Zahl und Ursprung gleich / nemlich es seynd deren zwey

Puls- und zwey Blut-Adern / jene haben ihren Ursprung von der grossen Puls-Adern / diese und zwar die rechte von der Hohl-Adern: die lincke aber von der Nieren-Adern: diese Gefäße erstrecken sich nicht allein in die Geburts-Seilen / sondern es gehen auch etliche Aeste zum Grund / etliche zum Hals und die Seiten der Gebähr-Mutter.

§. 2. Die Geburts-Seilen der Weiber (Ovaria) liegen auf beeden Seiten des Grundes von der Gebähr-Mutter / und werden an derselben breiten Sennen fest gemacht. Sie bestehen aus vielen runden Bläßlein / so die Größe einer Erbse haben / und Trauben weiß aneinandern hangen / auswendig werden sie mit einem Häutlein / so die Bläßlein zusammen hält / umgeben. Diese Bläßlein seynd so viel Eyerlein / welche aus zwey Häutlein zusammen gefest / und mit einer sonderlichen Feuchtigkeit angefüllt sind. In diesen Eyerlein liegen alle Theile des menschlichen Körpers verborgen / welche / nachdem sie von dem Geistreichen Männlichen Saamen befeuchtet worden / nach und nach herfür kommen; da ihnen die gemeldete Feuchtigkeit / so in den Eyerlein enthalten / zur Nahrung und Wachsthum dienet / bis von der Mutter einiger Nahrung-Safft zugeführt werden kan / von welchen wir balden werden hören.

§. 3. Von dem Grund der Gebähr-Mutter / werden zu beeden Seiten gegen die Geburts-Seilen oder den Eyerstöck länglichte runde Röhren ausgebreitet / welche aus zwey Pergaments-Häutlein zusammen gefest sind / und wegen ihre Krümme die Trompeten (Tubæ) genennet werden. Die Ende dieser Gänge gegen die Eyerstöck sind gleich einem zerschlossenen Tuch gefasert / und werden bey den Jungfrauen und Weibern / so nicht schwanger sind / zusammen gefalten; Bey den Schwangeren werden sie ausgebreitet / und umgeben den Eyerstöck / damit das Eylein / welches durch den Männlichen Saamen in dem Beyschlaff abgerissen worden nicht in die Höhle des Unterbauchs falle / sondern durch die Trompeten in die Gebähr Mutter möge gebracht werden.

§. 4. Die Gebähr-Mutter (Uterus) so zwischen der Blasen und dem Mast-Darm lieget / bestehet aus fleischernen Fasern / welche zwischen zwey Häuten liegen / nemlich der äussern / so von dem umgespannten oder Darmfell kommt / und der innern / welche wo es den Grund der Gebähr-Mutter umgibt / glatt / bey deren Hals aber mit vielen Runzeln und Löchlein versehen ist.

§. 5. Sie wird abgetheilet in den Grund / Nacken / Hals und Scham. In dem Grund (Fundo) welches der oberste Theil ist / befindet sich eine einkige Höle / welche

bey den Jungfrauen und Weibern / so nicht schwanger seynd / sehr klein ist / also daß es kaum einen Mandel-Kern in sich fassen kan; nach der Empfängnis aber wird selbige nach und nach weiter / damit die Frucht zu ihrem Wachsthum genugsamen Raum möge haben. Dieser Grund wird mit zwey Banden / deren eines sehr breit und von dem gedoppelten Darmfell kommt / mit dem Gefäß und den Hüft-Beinen / als auch andern Theilen befestiget und angeheftet. Das andere ist rund / und gehet durch den Ausgang oder Fortsatz der ausgespannten Haut / bis in die Scham / durch deren Festigkeit etliche Aeste reichen / und fast ausgelöschet werden.

§. 6. Nachdem der Grund nach und nach enger wird / machet er den Nacken der Gebähr-Mutter (Cervicem) welcher sich in die innere Mündung endiget / so zur Zeit der Geburt sehr ausgedehnet wird / ausser derselben ist es fast geschlossen. Der Hals der Gebähr-Mutter (collum uteri) wird der jenige Canal genennet / so zwischen derselben Nacken und der Scham lieget / solcher aber ist weich / damit er kan erweitert werden / und hat fleisch-Fasern überkommen / damit er durch das Zusammenziehen desto fester die Liebende verbinden möge. Von innen hat er viel Runzeln / welches die Anreizungen zur Venerischen Lust seynd / und etliche Adern aus dem untern Leib bekommen / durch welche bey den Jungfrauen und Weibern / so nicht geschwängert sind / monatlich einiges Geblüt ausgeleeret wird.

§. 7. Was die Weibliche Scham betrifft / so befinden sich in dieser zwey auswendige Scham-Laplein (Labia) und zwey Wasser-Lesschen (Nymphae) / zwischen welchen oberhalb die Weibliche Ruthe (Clitoris) sich befindet / so ihren Anfang vom Rand der Hüft-Beine ganz Spann-ädrig nimmt; unter dieser ist der Harngang (meatus urinaris) so rund herum mit fleisch-Warzen besetzt ist / ingleichen die zwey fleischichte Myrten-förmige Fortsätze. (carunculae myrti formes.)

§. 8. Die Gebähr-Mutter ist den Weibs-Personen zugegeben worden / daß die Frucht darinnen so lang aufenthalt möge haben / bis sie die äusserliche Luft vertragen kan. Dann nachdem der Männliche Saamen wegen seinen geistreichen und flüchtigen Wesen / durch die Gebähr-Mutter / und deren Trompeten bis zu den Eyerstöck gedrungen / und sich allda mit einem oder dem andern Eyerlein vermengt / bringet er die darinn enthaltene Theile in eine Bewegung / deren sie unter dessen beraubt waren / durch welche selbige nach und nach ausgedehnet werden: also daß das Eylein / welches nunmehr wegen Ausdehnung der darinnen enthaltenen Theilen / größer beginnt zu werden / das Häutlein / welches den Eyerstöck umfasset / so lang ausdehnet / bis es sich voneinander begeben / und dem Eylein einen Ausgang zuläßt / welches gleich balden von den Trompeten aufgenommen wird / so solches nach und nach der Gebähr-Mutter überbringen. Nachdem es nun dahin gebracht worden / werden die Nabel-Gefäße durch die zwey Häutlein / so vorher gleichsam die Schalen von dem Eylein machten / nunmehr aber die Geburt umgeben und deren das innere das Schaf-Häutlein (Amnios) das äussere aber das Ader-Häutlein (Chorion) genennet wird / ausgestreckt / an deren Enden die Mutter-Ruchen (Placenta uterina) anwach-

set/ welcher den Nahrungs-Safft zubereitet / der so lang von der Mutter der Frucht mitgetheilet wird/ bis es durch die Geburt an das Tags-Licht gelegt wird/ da dan zugleich

die obgemeldte zwey Häutlein / so unterdessen die Frucht umgeben hatten samt dem Mutter-Ruchen als die Nach-Geburt (Secundina) ausgeleeret werden.

## Das XII. Capitel.

### Von den Beinen des Unter-Leibs.

#### Inhalt.

- §. 1. Die Gebeine was sie seyen / und aus was sie bestehen. §. 2. Marck und Beinfell. §. 3. Der Ruz der Gebeine. §. 4. Lenden-Würbel und das heilige Bein. §. 5. Schwanz-Gebein. §. 6. Die ungenandten Beine.

#### §. 1.

**N**achdem wir nun bishero in dem untern Bauch sowohl die zur Leibes Erhaltung/ als des Geschlechtes Fortpflanzung nöthige Theile besehen / so ist nun nichts übrig / als daß wir mit wenigen desselben Beine noch betrachten.

Es seynd aber die Beine die härtesten Theile des Menschlichen Leibs/ welche aus etlichen Schalen/ so übereinander liegen / also zusammen gesetzt seynd/ daß einige/ nemlich die grössern eine einige und zwar eine grosse Höle in sich fassen/ andere aber / als die kleinern gleich einem Schwamm löchericht seynd.

§. 2. In diesen Hölen und Löchern befindet sich das Marck (Medulla) welches von den kleinen Puls-Adern/ so sich bis in die Beine erstrecken / durch besondere Drüseln abgefondert / und in kleinen Säcklein aufbehalten wird / aus welchen es sich nach und nach in die Beine begibt/ damit selbige in etwas befeuchtet und geweicht werden/ dann als die Beine sehr trocken sind/ zerpalten sie sich gar leicht. Über die Beine wird von aussen das Beinfell (Periostium) gezogen / welches meissen theils aus Nerven bestehet / und deswegen sehr empfindlich ist.

§. 3. Die Beine geben den menschlichen Leib die Stärke und Gestalt/ und halten die Theile ab / daß sie nicht auf einander liegen / und also einer den andern in seinem Ampt / welches er dem menschlichen Leib schuldig ist/ verhindere.

§. 4. Der untere Leib hat unterschiedliche Beine überkommen / unter welchen sich erstlich befinden die 5. Lenden-Würbel (Vertebrae Lumborum) welche viel stärker sind als die Rückgrads-Würbel / selbige haben

zwey überzwerche und so viel schleims auf- und absteigende Zusätze/ wie auch einen spitzen überkommen / sie ruhen gleichsam auf dem heiligen Bein/ (Os Sacrum) welches wegen seiner dreieckigten Figur also genennet wird: Dieses Bein bestehet bey den Kindern aus 5. oder 6. Theilen/ welche durch Kröpfel aneinander gefüget seynd/ nach und nach aber wachsen sie in ein Bein zusammen. Es befinden sich in dem heiligen Bein 5. oder 6. Paar Löcher / durch welche die Nerven / welche von dem Rückgrads-Marck / so in demselben eingeschlossen ist / entspringen. Das heilige Bein ist den Würbeln deswegen unterworfen/ damit es selbige unterstütze und befestige / wehregert es auch eine besondere Stärke und Grösse überkommen hat.

§. 5. In dem heiligen Bein hängt das Schwanz-Gebein (Os Coccygis) welches aus drey schwammichten Beinlein zusammen gesetzt ist/ damit es im Sitzen einwärts / bey den Gebährenden aber auswärts könne gebogen werden. Selbiges hält nicht allein den Mast-Darm auf / sondern es schliesset auch das Loch des Rückgrads / durch welches das Marck abwärts gehet / zu / damit dieses vom kalten Luft möge beschützet werden.

§. 6. Auf beyden Seiten des heiligen Beins befindet sich die ungenandte Beine / welche so genandt werden / weiln dem ganzen Beine kein besonderer Name beygelegt worden; dessen Theile aber / welche so viel besondere Beine bey den Kindern machen / haben ihren gewissen Namen überkommen: Der obere und breite Theil nemlich / wird das Darm-Bein (Os Ilium) genandt / welches inwendig holl / auswendig aber erhöht ist / und hat einen halben Cirkel-runden Rand bekommen / welcher die Rippe genennet wird. Der andere Theil des ungenandten wird das Hüft-Bein (Os Ischii) und der dritte des Scham-Bein (Os Pubis) genennet. Diese Beine oder vielmehr dieses Beines Theile machen eine Höle/ damit in derselben die Gedärme samt der Blasen / absonderlich aber die Gebähr-Mutter einen bequemen und sichern Sitz haben mögen.

## Das XIII. Capitel.

### Von dem Zwerchfell und Rippen-Häutlein.

#### Inhalt.

- §. 1. Des Zwerchfells Figur und Gefässe. §. 2. Desselben Ruz. §. 3. Das Rippen-Häutlein was es sey. §. 4. Desselben Gefässe.

#### §. 1.

**S**Un schreiten wir zur Brust oder den Mittelern Bauch / und betrachten die darinn enthaltene Theile / selbiger aber wird von dem Unterbauch durch das Zwerchfell (Diaphragma) unterschieden/ welches eine fleisch-Maus ist/ so schleim überzwerch wie ein Frommel-Boden ausgespannt ist; in der mitten ist solches ganz Spann-ädig/ in Umkreis ist es fleischicht und

an die Ende der siebenden/achten/ neunten/zehende/ eilfften und zwölfften Rippen angeheftet/ von vornen mit der Schwerdtförmigen Kropfel insonderheit dem untersten Schildlein derselben befestigt / ziehet sich mit seinem sammengefasten Fasern in zwey Schwänze / die in die zweyte Lenden-Würbeln eingepflanzet werden / und steigt zwischen denselben die grosse Puls-Adern hinunter. Blut- und Puls-Adern überkommt das Zwerchfell von den nächst-gelegnen grossen Adern: Die Spann-Adern welche sehr ansehnlich sind / werden von dem Rücken-Marck / da es den Spann-ädigen Strang des Genicks verurrsachet / mitgetheilet.

§. 2. Auf rechter Seiten mitten in Spann-ädigen Theil hat das Zwerchfell ein Loch/ durch welches die Hals-Adern

Aber passiret / ein grössers aber auf linker Seite hinterwerts / damit die Speiß-Röhre durchgehen könne. Das Zwerchfell scheidet nicht allein die Brust von dem Unterbauch ab / sondern es ist auch zur Ausathmung dienlich / dann indem der Luft der Lunge vorher in die Lunge sich begeben / ausgepresset wird / treiben die Theile des Unterbauchs / so in der Einathmung abwärts getrieben worden / nunmehr aber wieder in ihr natürlichen Sitz sich begeben / das Zwerchfell in die Höle der Brust / damit es die Lunge zusammen drücke / und den Ausgang des Luftes befördere / wie wir in dem folgenden Capitel mit mehrern werden hören.

§. 3. Das Rippen-Häutlein oder Seiten-Fell (Pleura) ist ein Pergament-Häutlein so über die Rippen

inwendig allenthalben ausgespannet ist / und zugleich alle innerliche Glieder der Brust bekleidet / nicht anders als wie das umgespannte Fell des Unterbauchs selbigen Gliedern seine erste Haut mittheilet.

§. 4. Dieses Häutleins seine innerliche Fläche ist ganz glatt / feucht und schlüpferich / äußerlich aber / und wo es an den Rippen hanget / rauh und uneben / wird bey dem Hals / und unten bey dem Zwerchfell durchlöcheret / damit die Hol-Adern / die grosse Puls-Adern / der Schlund / die Luft-Röhre und Spann-Adern ihren Durchgang und Lauff mögen haben. Seine Gefäß / als Blut / Puls- und Spann-Adern empfähet es von denen zwischen den Rippen liegenden Aesten.

## Das XIV. Capitel.

### Von der Luft-Röhre und Lungen.

#### Inhalt.

§. 1. Die Luft-Röhre was es sey und aus was selbige bestehet und zusammen gesetzt sey. §. 2. Wie dieselbige abgetheilet werde / und was Nutzen derselben Kröpfel geben. §. 3. Der Lungen Substanz und derselben Gefäße. §. 4. Der Lungen Abtheilung / Figur / und mit was für Theilen dieselbe vereinbaret sey. §. 5. Der Lungen vornehmster Nutz / und wie das Athem holen geschehe. §. 6. Des Gehirns zweifache Bewegung. §. 7. Die andern Nutzen so durch die Lunge dem Menschlichen Leib mitgetheilet werden.

#### §. 1.

**D**ie Luft-Röhre (Trachea) ist ein Canal / welcher sich bey dem Zungen-Bein anfänget / und bey der vierdten Rückgrads-Würbel in zwey Aeste / den rechten und linken zertheilet / welche gleich in die Lunge gehen / und viel kleine Aeste / so sich allenthalben in die Bläslein / aus welchen die Lunge bestehet / enden / von sich geben. Sie ist aus viel kröpflichen Ringen zusammen gesetzt / welche gegen der Speiß-Röhren nur häuticht sind / damit man im hinunterschlucken grosser Stücke nicht ersticke : sie wird mit einer doppelten Pergaments-Haut bekleidet / deren die äussere von dem Seiten Fell / die innere von dem Gaumen herkömmt / diese ist jederzeit mit einer Feuchtigkeit / welche von den Drüslein / so unter ihr liegen / abgesondert wird / überzogen / damit es von dem Luft / so aus der Lungen zuruck geföhret wird / nicht zu sehr ausgetrocknet werde.

§. 2. Die Luft-Röhre wird unterschieden in die Luft-Kammer und die Luft-Röhle : Die Luft-Kammer ist der unterste (Bronchia) Theil mit vielfältigen Aesten in beyde Theile der Lungen zerstreuet. Die Luft-Röhle (Larynx) ist das obere Theil derselben / das Haupt genandt / welches aus 5. absonderlichen Kröpfeln zusammen gesetzt wird. Die erste wird genandt die Schildförmige Kröpfel (cartilago scutiformis) derer vorderer Theil der Adams-Aepffel / oder das Gurgelstein heist / so in dem Hals absonderlich bey den Männern gesehen wird ; die andere ist die Ringförmige ; (annularis) die dritte und vierde / indem sie durch Hülf einer Haut zusammen gesetzt sind / machen die Gieß-Kann-förmige (gutturiformis) zwischen deren obern Zusätzen ein Spalt sich befindet / welcher von der fünften Kröpfel (epiglottide) so wie ein Zünglein formiret ist / bedeckt wird / absonderlich im hinunterschlucken / da es von den Speissen / welche über selbige / als über ein Brücklein gehen niedergedrückt wird / damit nichts in die Luft-Röhre

fallen oder kommen möge. Diese Kröpfeln / absonderlich aber der Spalt in der Gieß-Kann förmigen / indem sie von unterschiedlichen Mäuslein auf unterschiedliche Weise beweget / und bald erweitert / bald zusammen gestricket werden / machen daß die Stimm nun stark / nun schwach sey.

§. 3. Die Lunge (Pulmones) so das Herz allenthalben umgiebt / ist aus einem häutichten schwammichten Wesen / oder viel tausendeckichten Bläslein zusammen gesetzt / und bekommt aus der rechten Herz-Kammer die Puls-Adrige Blut-Adern (arteriam pulmonalem) aus der linken die Blut-Adrige Puls-Adern (venam pulmonalem) welche in viel kleine Aeste zertheilet werden / zwischen welchen die vorermeldte Luft-Röhlein sich durch die Lunge austheilen ; die Spann-Adern bekommen es von dem achten Paar.

§. 4. Sie wird vermittelst des Mittelfells / (Mediastrini) welches eine Verdopplung des Rippenfells ist / in den rechten und linken Flügel getheilet / jeder Flügel aber wieder in 2 Zipfel und gleichet an der Figur / so sie aufgeblasen wird / einem Ochsen-Fuß : Gegen den Rücken ist sie erhaben / von innen aber ausgehölet / damit sie sich an die Rippen recht anlegen / und das Herz umfassen könne : Sie wird angefüget an den Hals vermittelst der Luft-Röhre / an das Brustlein aber und den Rücken durch das Mittelfelle.

§. 5. Die Luft-Röhre und die Lunge sind dem Menschlichen Leib beygelegt worden / damit durch selbige der Luft eindringen / und wieder ausgelassen werden möge ; dann indem der Luft unsere Körper allenthalben umgibt / tringet er wegen seiner schweren und Ausdehnungs-Kraft durch die Luft-Röhre bis in die kleinsten Bläslein der Lungen / welche er so weit aufbläset / so weit es in Anfang die Höle der Brust zuläßt / diese aber wird mit Hülf der zwischen den Rippen liegenden Mäuslein bald erweitert / also daß der Luft die Lunge noch weiter ausdehnen kan ; und weil die inwendige Höle der Brust ein dünner Luft erfüllet / wird selbiger von der durch den Luft ausgedehnten Lungen allenthalben zusammen gepresst ; der dann auch indem er das Zwerchfell abwärts gegen den untern Leib treibet / zur Erweiterung der Brust behülflich ist ; durch diese Ausdehnung der Lungen wird das Einathmen verrichtet / auf welcher gleich balden das Ausathmen folget / weil nemlich die ausgedehnte Theile nicht zu lang ausgedehnt können bleiben / sondern wieder zusammen fallen / und den Lunge vorher eingetrunnenen Luft wieder aus der Lunge durch die Luft-Röhren aus-

auspressen. Dieses Einathmen nun und Ausathmen kan der Mensch ohne Lebens-Gefahr fast keinen Augenblick entzathen/ weilien dardurch dem Geblüt/ indem es durch die Lunge laufft/ die Ursach der innerlichen Bewegung mitgetheilet wird.

§. 6. Das Geblüt nemlich hat zweyerley Bewegung/ eine äusserliche und innerliche / durch jene wird es in dem gangen Leib herum getrieben / und zwar von dem Herzen / zu den Theilen durch die Puls-Adern / und von den Theilen wieder zu dem Herz durch die Blut-Adern/ dieser Bewegung Ursach ist das Herz; durch diese oder innerlichen Bewegung / werden die Theile des Geblüts / welche unterschiedlich sind / als schwefelichte / wässerliche / gesaltene und andere mehr / untereinander bewegt / damit sie recht vermengt bleiben; Die Ursach dieser Bewegung ist der Luft / so mit des Geblüts Theilen vermischt ist / dann dieser will sich nach seiner Natur allenthalben ausbreiten / er wird aber von des Geblüts Theilen / welche wiederstehen / daran verhindert; durch diesen mercklichen Streit nun geschiehet die innerliche Bewegung des Geblüts / welche ohne der äusserlichen / und diese ohne diese nicht wohl geschehen kan / sondern es muß gleichsam

eine der andern zur Hülffe kommen. In dieser doppelten Bewegung bestehet unser Leben / also daß / wann eine aufhöret / nothwendig der Tod erfolget. Ist also kein Wunder / daß wir des Ein- und Ausathmen nicht entbehren können / weilien dardurch / wie wir gehöret / die Ursach der innerlichen Bewegung / nemlich der Luft mitgetheilet wird.

§. 7. Es bringet über das das Einathmen unsern Leib noch mehr Nutzen/ dann indem der Luft die Röhren/ welche in der Lungen zwischen den Blut-Gefäßen liegen/ ausdehnet/ presset er das Geblüt zusammen / und machet solches subtiler; und weilien das Zwerch-Fell / so in dem Einathmen abwärts getrieben wird / die Gedärme zusammen drucket / ist solches zur Ausleerung derselben dienlich; ingleichen erleichtert es die Geburt / indem durch das Zwerchfell die Gebärmutter zusammen gedrucket wird. Weilien in dem Ausathmen der Luft nicht allein an die Kröspel der Luft-Röhre stößet / sondern auch an dem Gaumen / Zähne / Leffzen und andere Theile mit Hülff der Zungen angetrieben wird / wird die Sprach dardurch formiret / welche uns über die Vernunft von den unvernünftigen Thieren unterscheidet.

## Das XV. Capitel.

### Von dem Herzk und dessen Fell.

#### Inhalt.

§. 1. Das Herz-Fell und dessen Artz. §. 2. Derselben Gefäße. §. 3. Warum das Herz-Fell mit dem Zwerchfell bey dem Menschen vereinbaret seye. §. 4. Des Herzens Abtheilung und desselben Substanz. §. 5. Des Herzens Ohren und Kämmerlein und derselben Artz. §. 6. Die unterschiedliche Falten in dem Herzen / welche den Zurücklauff des Geblüts verhindern. §. 7. Die Kranz-Adern / so das Herz umgeben / und woher des Herzens Bewegung entsiehet.

#### §. 1.



Wie wir von dem Herzen reden / ist nothwendig vom Herz-Fell (Pericardio) etwas zu melden: Dasselbige ist eine starcke Haut / mit dem Rippen-Fell vereinigt / und umgiebt das Herz allenthalben: Es behält in sich ein Gewässer / das von den umliegenden Drüsen entspringet / damit das Herz durch seine stete Bewegung nicht ertrockne / sondern sein Amt desto besser verrichten könne.

§. 2. Seine Gefäße / und zwar die Blut-Adern kommen vom Zwerchfell / oberhalb lästet es die grossen Herz-Adern durchpassiren: Die Spann-Adern aber überkommt es von dem rechten auswendigen Ast des achten Paars / surnemlich aber von dem linken zurücklauffenden; wiewohl auch der rechte Ast der Spann-Adern / die gegen dem Zwerchfell gehen / auswendig an der Seiten des Herz-Fells absteiget.

§. 3. Im Menschen wächst das Herz-Fell an das Zwerchfell / damit / weil er gerades Leibes über sich gehet / dieses von der Leber und andern anhangenden Theilen / nicht allzusehr hinunter gezogen / und dardurch verhindert werde / daß es das Seinige im Athem-holen nicht beytragen könne.

§. 4. Das Herz (Cor) lieget fast in der Mitte der Brust / doch wendet sich solches mehr an die lincke Seiten. Seine Figur ist Regel-förmig / und wird der breite oder obere Theil der Grund (Basis), der spizige aber oder der untere / so an das Zwerchfell angewachsen / die Spitze (Apex sive Mucro) genant. Sein Wesen bestie-

het gleich einer Maus aus fleischnen Fasen / welche sehr artig zusammen gefest sind / und sind deren theils äusserlich / theils innerliche / jene werden von der linken Seiten des Herzens gegen der rechten / diese aber von der rechten gegen der linken ausgebreitet / und gleichen selbige mit ihrem gewundenen Umkreiß einem Schnecken.

§. 5. Es sind aber bey dem Herzen die 2. Ohren samt denen 2. Kämmerlein zu betrachten. Die Ohren (Auricula) welches kleine Säcklein sind / so auf beeden Seiten des Grundes angehängt werden / überbringen den Herz-Kämmerlein (ventriculis cordis) das Geblüt; und zwar das rechte bekommt das Geblüt von der Hol-Adern / und übergibt solches dem rechtem Herz-Kämmerlein / von dannen es durch die Puls-Adern zur Lungen gehet / aus welcher es ferner durch die Blut-Adern zur Puls-Adern dem linken Ohr überbracht wird / welches solches in das lincke Herz-Kämmerlein schüttet / damit es aus demselben in die grosse Puls-Adern könne gebracht werden. Dieser Lauff geschiehet / indem sich das Herz mit Hülff seiner Fasen zusammen ziehet / in welcher Zusammenziehung die Ohren- und Herz-Kämmerlein abwechseln; dann wann sich die Ohren zusammen ziehen / so werden die Kämmerlein ausgedehnet / und wann sich diese zusammen ziehen / werden jene ausgedehnet / und dieses kan nicht anders seyn / dann wann sich die Ohren zusammen ziehen / treiben sie das Geblüt in die Kämmerlein / welches selbige ausdehnet / und wann sich die Kämmerlein zusammen ziehen / treiben sie das Geblüt durch die Adern in die Ohren / damit es allda ein wenig aufbehalten werde / und dardurch die Kämmerlein Zeit bekommen / daß sie sich zusammen stricken / und das Geblüt / welches sie von den Ohren kurz vorher bekommen / weiter treiben können; dann wann das Geblüt aus den Gefäßen gleich in die Herz-Kämmerlein gieng / ohne daß es vorher ein wenig aufbehalten würde / könnten sich diese nimmermehr zusammen ziehen.

§. 6. Damit aber das Geblüt / so es einmal in die Herz-Kämmerlein können / nicht mehr zurück in die Blut-Adern lauffe / sind denselben einige Falten fürgelegt worden / und

zwar

zwar dem rechten die Drey-gespitzte (valvula tricuspidales) dem linken aber die Bischoffs-Haube ähnlich (mitrales) welche sich dem Geblüt/so bald es aus den Ohren in die Kämmerlein kommen / fürlegen / damit es nicht zurück / sondern in die Pulsz-Adern lauffe / welchen gleichfals die halb Mond-förmige Fallen (Semilunares) fürgesetzt worden / damit das Geblüt so es einmahl aus dem Herzen kommen / nicht mehr in dasselbige zurück dringe.

§. 7. Ob schon das Geblüt in grosser Menge jederzeit durch das Herz laufft / so wird doch selbiges nicht zu

desselben Nahrung angewandt / sondern es bekommt das Geblüt / so zur Nahrung nöthig / durch absonderliche Pulsz-Adern / welche gleich bey dem Ausgang der grossen Pulsz-Ader entstehen / und das Herz allenthalben umgeben; das übrige Geblüt wird gleichbalden durch besondere Blut-Adern/ so gleichfals das Herz umgeben / und von der Hoff-Ader kommen / in diese zurück geführet; diese Gefässe werden die Kranz-Adern genennet.

Des Herzens Bewegung verursachen die Seelen-Geister/ welche häufig durch das achte Paar mitgetheilet werden.

## Das XVI. Capitel. Von den Brüsten.

### Inhalt.

§. 1. Der Brüste unterschiedliche Grösse. §. 2. Der Brüste Nutzbarkeit. §. 3. Derselben Wärglein. §. 4. Der Brüste Gefässe.

#### §. 1.

**D**ie Brüste (Mammæ) welche bey den Weiblichen Geschlecht meistens zu betrachten sind / stehen in der Mitte des Brust-Beins auf beiden Brust-Museln. Die Grösse der Brüste ist nach Beschaffenheit des Alters veränderlich; In jungen Kindern sind selbige gar klein; in jungen Föchttern stehen die Wärglein gleich frischen Erdbeeren herfür; bey mannbarren Jungfern aber sind sie keck wie schöne Aepffel anzusehen; bey alten Weibern hangen sie hinunter wie Flaschen; bey Schwangern und Säugenden werden sie gar groß / weil sie mit Milch angefüllt sind.

§. 2. Die Brüste sind aus vielen kleinen Drüflein/

von welchen kleine Röhrlein bis zum Wärglein ausgestretchet werden / zusammen gesetzt / damit durch selbige nicht allein die Milch von den Geblüt abgesondert / sondern auch ausgeleeret könne werden.

§. 3. Diese Wärglein (Papillæ) sind länglicht runde schwammichte Stücklein / welche mitten in den Brüsten gelegen. Sie sind mit einem dünnen Häutlein umfasst / und von den Röhrlein/so von den Drüflein abgehen/ mit vielen kleinen Löchlein durchbohret; sie stehen etwas auswärts / damit die neugeborenen Kinder selbige anfassen und saugen können. Rings herum umgibt sie ein Circel/ welchen man das Höflein nennet / und ändert nach dem Alterthum seine Farben.

§. 4. Die Pulsz-Adern/ mit welchen die Brüste versehen sind / und durch welche die Milch denen Drüflein zugeföhret wird / haben ihren Ursprung von den Brust- und Unterschüssel-Beins-Adern. Das überflüssige Geblüt / wird in die benachbarten Brust-Blut-Adern abgefertiget / und zu den Herzen zurück geführet.

## Das XVII. Capitel. Von den Gebeinen der Brust.

### Inhalt.

§. 1. Das Brustbein und desselben Abtheilung / wie auch dessen Nutzbarkeit. §. 2. Der Rippen Eintheilung / und wie sie denen Rückgrads Wärgeln angeheftet werden. §. 3. Der Rippen-Figur. §. 4. Die Rückgrads Wärgel.

#### §. 1.

**D**ie Gebeine / welche die Brust bewahren / sind erstlich das Brust-Bein / hernach die Rippe / und drittens die Rückgrads Wärgel. Das Brust-Bein (Sternum) lieget vornen auf der Brust / welches kroschelhaft / schwammicht / voll Marck und Safft ist; in den jungen Kindern bestehet es aus vielen / durch ihre kroschlicht Wesen zertheilten Beinlein / welche nach und nach wachsen / und sich ausbreiten / auch anheften / bis das Brustbein seine rechte Höle und Grösse / die ihm zur Vollkommenheit nothwendig ist / erlangt / zumal weil dasselbige nur aus breiten Beinern zusammen gefüget ist / und einem Dolchen gleichet / da das oberste Bein für den Griff / das mittlere aber und unterste für die Klinge gerechnet werden / an diesen untersten hanget die Schwerdförmige Kroschel. (Cartilago eniformis.) Das Brust-Bein bewahret das Zwerchfell und Herz von äußerlichen Zufällen.

§. 2. Die Rippen (Costæ) so die Brust umgeben / und gleichsam beschützen / sind gegen dem Rücken / und an

den Seiten beinicht / von vornen aber / und gegen dem Brust-Bein kroschlicht / indeme sie nicht allein der Stärke / sondern auch der leichten Bewegung und Ausdehnung bedürffen: Es sind aber zwölf Rippen an der Zahl: sieben ganze wahre / (veræ) und fünf kurze / falsche. (spuriæ.) Hier ist zu beobachten / wie sie mit den Rückgrads Wärgeln / und dem Brust-Bein angeheftet werden / dann am äussersten Ende von hinten haben sie einen Knopff / der nieder und dreyeckigt ist / und in die Höle die von zweyen Wärgeln formirt wird / eingepflanzt ist: Ferner haben sie auch einen andern Knopff / der härter und runder ist / und sich gar artig in die Höle / welche den überzwerchen Fortsätzen der Wärgel eingegraben / schicken thut.

§. 3. An der Figur werden sie alle gekrümmt / und eingebogen / als ein kleiner Abschnitt von einem Circel / damit die Lunge desto mehr raum habemöchte. Zu unterst haben sie eine Krüme oder Grüblein nach der Länge / darinnen die zwischen den Rippen liegende Blut- / Pulsz- und Spann-Adern ihren sichern Lauff haben.

§. 4. Der Wärgel des Rückens (Vertebrae dorsi) sind zwölf / welche mit den Rippen stark verbunden sind / und da ihrer zwey zusammen stossen / machen sie zu beyden Seiten ein Loch / durch welches die Rücken-Nerven durchgehen / also das nach der Zahl der Wärgel / zwölf Paar Nerven aus dem Marck herfür kommen / doch das letzte Hals-Wärgel mit eingerechnet werde.

\* E

Das

## Das XIX. Capitel.

## Von dem Hirn und den Nerven.

## Inhalt.

§. 1. Des Hirns-Häutlein. §. 2. Desselben Substanz und unterschiedliche Theile. §. 3. Das Hirn-Gewölb. §. 4. Das kleinere Hirnlein. §. 5. Die 9. Paar Nerven so von dem ob-länglichten Marck entspringen. §. 6. Des Hirns und der Seelen-Geister Urs. §. 7. Von dem das Hirnlein die Seelen-Geister mittbeide / und wie dessen Gemeinschaft mit dem Hirn geschehe.

§. 1.

**S**ach Beschauung der Theilen / so in dem mittlern Bauch liegen / kommen wir nun zu den Haupt oder dem obern Bauch / in welchen wir erstlich das Hirn (Cerebrum) wollen ansehen / weil es eine Wohnung der Seelen / und eine Werk-statt der Seelen-Geister ist. Solches aber wird von außen mit zweyen Häutlein umschlossen / welche / so balden die Hirnschalen (Cranium) hinweg gethan wird / gesehen werden; das äussere / so dick ist / und die harte Mutter (dura Mater) genennet wird / theilet und scheidet es in das grosse Hirn und kleinere Hirnlein / und jenes in die rechte und lincke Seiten / in dem aber das dickere Hirn-Häutlein diese Abtheilung machet / verursachet es zugleich etliche Hölen (Sinus) da es nemlich / wo es sich sowohl zwischen das Hirn als zwischen dieses und das kleine Hirnlein begibt / auf einer Seiten abwärts steigt / auf der andern aber wieder empor kommt / und also einige Verdopplungen machet / diese Verdopplungen aber wachsen oberhalb zusammen / und lassen in der Mitte gedachte Hölen / welche an statt der Blut-Adern das von der Ausarbeitung der Seelen-Geister überflüssige Geblüt in die innerliche Drossel-Adern zuruck führen / nachdem sie es durch kleine Blut-Nederlein von dem zarten Hirn-Häutlein (Pia Mater) empfangen haben. Dieses Häutlein lieget unter dem dickern und berührt das Gehirn unmittelbar / in dessen Krümmen es sich auch allenthalben einlässt / sintemal es viel länger und weiter ist als jenes; es ist auch mit vielen kleinen und grossen Puls-Adern / so von den Schläff-Puls-Adern und Würbel-Puls-Adern kommen / durchwebet / welche die Materie / so zur Ausarbeitung der Seelen-Geister erfordert wird / zu führen.

§. 2. Nachdem diese zwey Häutlein / so das Hirn nicht allein beschützen / sondern auch die Adern / welche zu denselben dringen / unterstützen / beyseits gethan worden / zeigt sich das Hirn / welches in viel Krümmen zusammen-gesetzt ist / und aus einem zweyfärbigen Wesen bestehet / das äussere (Substantia corticalis) nemlich ist grau oder Aschenfarb / das innere (Substantia medullaris) aber weiß; jenes ist ein Hauffen kleiner Drüflein / so an den Enden der Puls-Adern hangen / dieses aber subtile Gefässe / welche als Fasern von gemeldten Drüflein abgehen / und mit ihrer sonderlichen Verwicklung und zusammensetzung alle übrige Theile des Hirns machen; dann in dem solche aus allen Krümmen des Hirns gesammelt und unter dieselbige ausgebreitet werde / machen sie das Hirn-Marck / (Corpus callosum) welches ein weißes Wesen ist / so die zwey Theile des Hirn zusammenknüpffet / und / nachdem es sich vorwärts gewendet / sich an die zwey gestrichte Körper (corpora striata) hängt / welche so genennet werden / weil sie inwendig viel Strich haben; sie sind aber die äussersten und erhöhten Theile von den

zwey Stützen des ob-länglichten Marcks (cruribus medullae oblongatae) welches zu unterst in dem Hirn auf dem Keil-Bein lieget / und sich bis zu den Gebein des Hinter-Haupts erstreckt / durch dessen grosses Loch es seinen Ausgang nimmt. Von dessen untern Rand entspringen 10. Paar Nerven / welche wir hernach betrachten wollen; auf desselben obern Rand aber befinden sich unterschiedliche Erhöhungen / nemlich die Behälter der Augen-Nerven (Thalami Nervorum Opticorum) die Hinter-Bäcklein (Nates) und die Hirn-Seilen (Testes) welche wegen ihrer Form also genennet werden; zwischen den Behältern der Augen-Nerven / und den Hinterbäcklein befindet sich das Linien-Drüflein (Glandula linealis) in welchem nach einiger Meinung die Seele ihre Sitz hat.

§. 3. Damit aber diese Theile / welche zu unterst in dem Hirn liegen / von dem obliegenden Hirn nicht zusammen gedrückt würden / ist diesem das Hirn-Gewölb (For-nix) unterleget worden / welches in dem Winkel / so die zwey gestrichte Körper machen / mit zwey Wurzeln aus dem Hirn-Marck entspringet / und sich von dannen hinterwärts gegen das kleinere Hirnlein erstreckt / allwo es das ob-länglichte Marck mit zweyen ausgespannten Aesten umfasset / und hält solches also das Gehirn in seiner gewölbten Figur und Rundung.

§. 4. Das kleinere Hirnlein (Cerebellum) ruhet gleichfalls hinter dem Hirn auf dem ob-länglichten Marck / welchem es gleichsam mit zwey Fäselein angeheftet / dieses bestehet gleichfalls aus zweyerley Wesen / nemlich aus einem grauen und weissen / welches letztere / als das Hirnlein voneinander geschnitten wird / einem Baum mit seinen Aesten gleichet. Dieses Hirnlein läst etliche Fasern von sich / welche / indem sie abwärts gehen / und das ob-länglichte Marck umgeben / den Ring-förmigen Fortsatz (Protuberantiam annularem) machen; über diesen läst das Hirnlein noch einen Fortsatz von sich / der wie ein Wurm zusammen gefalten ist.

§. 5. Nach dem Hirnlein gehet das ob-länglichte Marck in das Rückgrad / durch welches es sich bis in das heilige Bein erstreckt / und wird alsdann das Rückgrad-Marck genennet.

Von dem ob-länglichten Marck entstehen / wie oben gemeldt / neun Paar Nerven. Das erste Paar ist des Geruchs / und entspringet aus den Säulen oder Stützen des ob-länglichten Marcks / zwischen den gestrichelten Körpern / und den Ruhstätten oder Behältern der Augen Nerven / mit einer scheinbaren Höle; solches ziehet sich hervor / bis in die Löcher des Stirn-Beins / aus welchem es mit vielen Fäselein in die innere Haut der Nasen reichet.

Das andere Paar ist des Gesichts / welches aus seinen eigenen Behältern entspringet / und bis in die Augen langet / allwo es die Netzhöle mit seinem ausgespannten Marck verursachet.

Das dritte Paar beweget die Augen-Mäuse / entspringet aus dem untersten Grund des ob-länglichten Marcks / und gehet in die 6. Mäuse der Augen.

Das vierde Paar heisset das Liebes-Paar / sänget an hinter den Hirn-Seilen / und gehet schlemm über sich bis in die Mäuse / so das Aug verkehret.

Das fünfte Paar der Schmeckenden / füget die Natur am Ende in die Haut der Zungen / entspringet aus den Seiten des Ring-förmigen Fortsatzes / und theilet

achu

auch etliche Nester den Schläffen / der Stirn / und dem Gesichte mit.

Das sechste Paar entspringet aus dem tieffsten Grund des Ringsförmigen Fortsatzes / gehet zu den Augen / zur Zungen und Saumen / und vereinbaret sich mit den Rippen-Nerven.

Das siebende Paar des Gehörs nimmit einen doppelten Anfang aus der untern Seiten der Ringsförmigen Erhöhung / und langet mit einem Theil in den Gang des sechsten Beins / mit dem andern aber dringet es durch den Gehörgang.

Das achte oder zerstreute Paar entspringet unter den Gehörs-Nerven mit vielen Nesten an Seiten des ablangen Marcks / und wird zu dem Eingeweid des ganzen Leibs zerstreuet.

Das neunnde Paar / ist das zugefelle / kommet von dem Rückgrad-Marck / gehet herunter / und steigt wieder unter die Hirnschal hinauf / und vereinigt sich mit dem zerstreuten Paar.

Und dieses sind die Nerven / so von dem oblangen Marck entspringen / und meistens zu den Sinnen dienen. Die aber die Bewegungen machen / kommen von dem Rückgrad-Marck ( Medulla spinali ) und sind an der Zahl dreyßig Paar / siebenhentlich am Hals / zwölff am Rücken / fünf an Lenden / und 6. im heiligen Bein.

§. 6. Diese bißhero erzählte Theil geben dem Leib die Sinnen / samt den Bewegungen und zwar mit Hülffe der Seelen-Geister / welche der Seelen Diensthotten sind /

und das Band / welches Seel und Leib miteinander verbindet. Selbige aber sind die subtilsten Theile des Geblüts / und werden in den Drüßlein / aus welchen des Hirns / und des Hirnleins graues Wesen besteht / von dem Geblüt abgefondert / und nicht allein durch alle Theile des Hirns / sondern durch alle Nerven und deren Nester ausgebreitet / damit sie nicht nur allein die Theile nach dem Willen der Seelen bewegen; sondern auch die Gestalten / so den äußerlichen Sinnen eingepreget worden / der Seelen überbringen können / welche selbige erkennen / von ihnen urtheilet / und also behält / damit sie sich selbiger nachmals wieder erinnern möge; dann wann die Gestalten / so von den äußerlichen Sinnen kommen / in die gestrichelten Körper überbracht werden / so werden dieselbige erkennen / und als sie durch das Marck des Hirns geleitet werden / urtheilt die Seel von ihnen; und wann sie dann ferner bis in die Krümmen des Hirns langen / und allda so eingepreget werden / daß sie nachmahls / mit Hülffe der Seelen-Geister / wieder vom neuen der Seelen können fürgestellt werden / entstehet die Gedächtnus.

§. 7. Das Hirnlein theilet seine Nerven meistens dem Herz und andern Theilen / welche ihre Bewegung wieder unsern Willen verrichten / mit. Damit aber zwischen diesen und dem Hirn eine Gemeinschaft sey / hat die Natur die Hinter-Bäcklein / als die größern Erhöhungen und die Geilen / welches kleinere Erhöhungen seyn / als Gänge darzwischen gesetzt / damit die Seelen-Geister von diesem zu jenem / und von jenem zu diesem frey können passiren.

## Das XIX. Capitel. Von den Augen.

### Inhalt.

§. 1. Augen-Lieder. §. 2. Die Drüßlein so sich außershalb den Augen befinden. §. 3. Augenbraune. §. 4. Der Augen Gefäße. §. 5. Der Augen Spann-Adern. §. 6. Die Mäuslein so das Aug auf unterschiedliche Art bewegen. §. 7. Des Auges gemeine Haut. §. 8. Des Auges sonderbare Haut. §. 9. Derselben Feuchtigkeiten. §. 10. Auf was Weise das Sehen geschehe.

#### §. 1.

**A**ls wir die Augen und derselben Theile betrachten / wollen wir vorher die Augen-Lieder / Drüßlein und andere Theile / so selbige einschließen und bedecken / ansehen. Die Augen-Lieder ( Palpebrae ) so zur Bedeckung des Auges dienen / bestehen außwendig aus einer sehr dünnen Haut / deren ganz kein Fett untergelegt: inwendig werde sie mit dem Oberhäutlein der Hirnschale überzogen. Das äußerste derselbe ist ein krosplichter Rand / zu einer festen Ausdehnung / und genauen Zusammenfügung der Augen-Lieder sehr dienstlich / deswegen sie auch mit einem kleinem Mäuslein begabt sind.

§. 2. Die Augen-Lieder werden geschlossen von einem Mäuslein / welches mit einem halben Circul-runden Zug / von dem innern Augen-Winkel / bis zu dem äußerlichen sich erstreckt; aufgehoben aber werden sie von einem andern Mäuslein / welches seinen fleischichten Anfang innerhalb der Augen-Leise bey dem Loch / dadurch sich der Augen-Nerve ziehet / nimmit / und nachdem es mit einem dünnen und fleischichten Anfang allgemählich ist ausgebreitet / strecket es sich aus / mit einem subtilen und zugleich breiten-Haarwachs / in den Rand der besagten Augen-Lieder.

Es werden zween Augenwinkel von der Oeffnung der Augen-Lieder verursacht / der äußerste ist der kleinste / bey welchem innerhalb der Augen-Leise ein ansehnliches Drüßlein lieget / darvon die Thränen durch etliche gerade Gänge in das obere Augenlied rinnen. Der andere und inwendige ist der größte / in welchem sich ein schwammichtes und weiches fleisch-Wärzlein / welches das Löchlein / so dem Nasen-Bein eingegraben ist / bedeckt; damit es den Thränen-Fluß durch die Nasen verhindere / deswegen es das Thränen-Wärzlein ( Caruncula lacrymalis ) genennet wird.

In dem krosplichten Rand der Augen-Lieder / und dem großen Winkel / allwo sich ein aufgeschwollenes Wesen herfür thut / sind die zwey Thränen-Puncten / welche in dem Nasen-Canal zusammen streichen.

§. 3. Über das sind im Rand der Augen-Lieder Haare eingepflanzt / welche verhindern daß kein Staublein in die Augen falle. Am Ende der Stirn / oberhalb der Augen / befinden sich die Augenbraunen / ( Supercilia ) so wegen ihrer dicken-Haut / einen aufgeworffenen und von niedergedruckten Haaren rauhen Bogen machen / welcher darzu dienlich / daß er nicht allein das Angesicht ziere / sondern auch den vom Haupt und Stirn herunter fließenden Schweiß auffange / damit er sich nicht in die Augen setze / und denselben beschwerlich seye.

§. 4. Die Augen als Werkzeug des Sehens / bestehen aus vielfältigen und unterschiedlichen Theilen / als nemlich Gefäßen / Mäusen / Häuten und Feuchtigkeiten.

Die Blut-Adern sind etliche außwendige / so durch das Weiße der Augen zerstreuet; etliche aber inwendig. Die äußerlichen Blut-Adern entspringen von den äußerlichen Nesten der Drossel-Adern; die inwendige / welche des Gesichts Spann-Adern begleiten / kommen von der

innern Droffel-Ader. Gleicher Weiß ist es auch mit den Puls-Adern bewandt; dann die auswendige derselben führen her von den äußerlichen Aesten der Schiass-Puls-Adern / die innwendige werden von der innern Schiass-Puls-Ader mitgetheilet.

§. 5. Es sind zweyerley Spann-Adern in den Augen zu beobachten / einige dienen zum Sinn / einige zur Bewegung; jene kommen von der Gesichts-Spann-Ader / und machen das Reg-förmige Häutlein; diese gehen zu denen Mäusen der Augen / in welche sie vielfältig zertheilet werden.

§. 6. In dem Aug des Menschen befinden sich 6. Mäuslein / welche die Augen bewegen / zwischen jedem aber ist eine ziemliche Feiste / damit sie desto leichter bewegt werden: Das erste Mäuslein hebet das Aug in die Höhe: Das andere drucket das Auge nieder; Das dritte ziehet es gerade zu nach dem innern Winkel: Das vierte führet das Aug ab / nach der Seite gegen den Ohren; Diese vier Mäuse sind fast gleich groß und dick / nehmen ihren Anfang von der innern Augenleise / um die Gegend des grossen Lochs / dadurch die Spann-Ader gehet / und erstrecken sich unter dem angewachsenen Häutlein / bis zu dem Horn-Häutlein. Der schleimigen Mäuslein sind zwey: das kleinste und unterste derselbigen entspringet von der untersten Gegend der Augenleise / und steigt schleimigen Wegs aufwärts nach dem äussern Winkel der Augenlieder / da es mit einem kurzen Haarwachs eingepflanzt wird / und ziehet das Aug schleimig abwärts nach dem äussern Winkel. Das grössere / längere und oberste nimmet seinen Anfang mit dem dritten rechten Mäuslein / und nachdem es allgemach dünne worden / ziehet es sich bey dem innern Augen-Winkel durch die krospelichte Wellen / und gehet gleichfalls schleimigen Wegs in der obern Gegend des Auges fort / bis es sich bey dem Ende des Haarwachses des untersten kleinen Mäusleins endet.

§. 7. Die Haut / so das Aug umfassen / sind gemeine und sonderbare. Die erste unter den gemeinen ist die angewachsene (adnata) welche von dem Oberbein-Häutlein der Hirnschalen entspringet / und das Horn-Häutlein von aussen allenthalben umgibt / ausgenommen wo der Augapfel unterliegt / und wird insgemein das Weiße im Aug genennet. Die andere heisset die ungenannte / und ist nichts anders als eine Ausdehnung der Haarwachsen / obgedachter rechten Augen-Mäuslein bis zum Regenbogen oder Umkreis des Hornhäutleins.

§. 8. Die erste unter den sonderbaren Häuten der Augen wird genennet von hinten die Harte (Sclerotica) von vornen die Hornhaut (Cornea) weil es ein durchsichtig gebogen dünn Horn abbildet. Das andere Augen-Häutlein heisset von vornen das Traubenhäutlein (uvea) weil es wie ein Trauben-Beer gefärbet ist mit mancherley Farb / und fürnemlich innerlich mit einer schwarzen Ruß-Farb; Der Theil desselben / welcher durch das Hornhäutlein scheint / wird wegen vielen Farben / damit es gezie-

ret / der Augen Regenbogen (iris) geheissen; in der Mitte hat es ein Loch / welches der Augapfel / oder Stern im Aug (pupilla) genennet wird / dessen Umkreis durch das Wimper-förmige Band (Ligamentum ciliare) so von den Fasern / aus welchen der Regenbogen besteht / gemacht wird / an das Hornhäutlein gehäfftet wird; von dannen erstrecken sich die Fäserlein / so das gedachte Wimper-förmige Band machen / bis zu der Crystallinischen Feuchtigkeit / welche selbige bald näher zu dem Augapfel bald weiter von demselben bringen / nachdem nemlich die Sachen / so sollen gesehen werden / entweder weit entfernt sind / oder sich in der Nähe befinden. Das übrige und grössere Theil des Trauben-Häutleins umgiebet den hinteren Theil und die Seiten der Augen / und ist allenthalben an das harte Häutlein angehäfftet / und wird das Ader-Häutlein (Choricides) geheissen. Das dritte Häutlein heisset das Reg-Häutlein (Retina) ist nichts anders als das Mark des Gesicht-Nervens / welches über die Feuchtigkeit sich austheilet / und zu dem Wimper-förmigen Band sich erstreckt. Das vierte Häutlein umgiebt die crystallinene Feuchtigkeit / und hat den Namen einer Spinnwebe (Aranea.) Das fünfte und letzte Häutlein ist das gläserne (vitrea,) weil es die gläserne Feuchtigkeit umgiebet / und ist das allerdünneste.

§. 9. Die Feuchtigkeiten der Augen sind drey / nemlich die wässerige / crystallinische und gläserne: Die wässerige (Humor aqueus) ist die vorderste zwischen der Hornhaut und den vorderen Theil der crystallinischen enthalten; sie ist in keine besondere Haut eingeschlossen / damit es der Horn-Haut eine rechte Ründe möge zuwegen bringen. Die crystallinische Feuchtigkeit (Humor crystallinus) ist wie ein hellglänzender Knopf / etwas hart / und liegt in der Mitte des Augs; vornen gegen der Hornhaut oder den Augapfel ist diese Feuchtigkeit nach Art einer Linse rund und etwas eingebogen: An dem hindern Theil aber / welcher in der Höle der gläsernen Feuchtigkeit lieget / ist sie als ein Kugel.

Die gläserne Feuchtigkeit (Humor vitreus) ist viel grösser als die andern beyde / und gleichet an Beschaffenheit des Wesens einem geschmolzenen Glase. Es nimmet den ganzen übrigen Raum des Augs ein / von hinten zu / und in den Seiten ist sie rund / vornen aber / da die crystallinische Feuchtigkeit lieget / etwas ausgehöhlt.

§. 10. Die Verrichtung der Augen ist Sehen / und geschiehet solches also: Die Stralen und Gestalt des vor Augen schwebenden Bildes kommen zu allen Seiten durch die Horn-Haut / durchdringen durch die wässerige Feuchtigkeit / und werden in der crystallinischen gesammelt / und indem sie aus dieser alle Fasern des Reg-förmigen Haut bestrahlen / repräsentiren sie das Bild an denselben Bänden. Die Geister aber / welche allenthalben in dem Reg aufpassen / nehmen die Gestalt in sich / und überbringen solche durch den Gesichts-Nerven dem

Hirn / da dann die Seele urtheilet / was sie gesehen habe.





## Das XX. Capitel. Von der Nasen.

### Innhalt.

§. 1. Die äußerliche Theile der Nasen. §. 2. Derselben Mäuslein. §. 3. Die innerliche Theile und wie der Geruch entsteht.

§. 1.

**A**hier werden wir nicht nur von dem äußerlichen und erhabenen Theil / so in der Mitte des Angesichts stehet / und insgemein die Nasen genennet wird / Meldung thun / sondern auch von denen innerlichen Theilen / als welche die fürnehmste Ursach des Geruchs sind: Der äußerliche Theil bestehet meistens aus Beinen und Kropfeln: Der Beine sind drey / zwey davon machen den obern und harten Theil der Nasen / und sind das vierte Paar von den Ober-Kiefer-Beinen; oberhalb werden selbige durch eine kleine Fug mit dem Stirn-Bein vereinbart / unten aber seynd sie ungleich / damit die Kropfeln desto fester angeheft können werden. Das dritte Bein scheidet die Nasen in die rechte und lincke Höle. Die Kropfeln seynd den Beinen fürgesetzt worden / damit sie / so was hartes an die Nasen sollte stoßen / weichen / und also die Beine / so sich leicht spalten / beschützen könnten; Dieser Kropfeln / welche den untern Theil der Nasen machen / seynd fünf / 3. untere und 2. obere: Die Nasen wird abgetheilet in den Rücken / welches der beinerne Theil ist / und die Seiten / so die Flügel genennet werden; Der äußerste und bewegliche Theile wird das Rügelein genennet.

§. 2. Die Nasen hat vier paar Mäuslein überkommen. Das erste derselben ist fast dreyeckicht / entspringet von dem obern Theil der Nasen / und nachdem es an deren

Seiten abgestiegen / wird es in die Flügel ausgebreitet / damit es selbige voneinander ziehen kan. Das andere kommet her von dem nächst-gelegenen Beine der oberen Kinnbacken / und steigt abwärts / theils zu dem auswärtigen Nasen-Flügel / theils zu dem höhern Sitz der obern Leffzen / deswegen es auch beyde Theile füglich bewegen / und aufwärts ziehen kan. Die Nasen-Flügel werden erweitert von zweyen kleinen Mäuslein / welche um dieselben entsprungen / und überzwerch nach dem rundlichten Theil der Nasen lauffen. Diefem sind entgegen gesetzt / innerhalb der Flügel / zwey an Größe gleiche Mäuslein / so von dem äußersten Theile der Nasen-Beine herrühren / welche in derselben Flügel auf beyden Seiten ausgebreitet werden / um dieselbe sanfft zu ziehen.

§. 3. Innerhalb der Nasen befinden sich Röhrelein von Beinen (ossa turbinata,) welche aus den Wänden der Nasen entspringen und allgemachs dicker werden / also daß sie einem Kegelein gleichen; selbige sind schwammicht / und mit vielen kleinen Hölen begabet. Diese Beine / wie auch die ganze inwendige Nasen umgiebet ein subtiles Pergaments-Häutlein / durch welches viel kleine Nestlein / so von dem ersten Nerven-Paar kommen / ausgebreitet werden; welche / indem sie die unterschiedliche Ausflüsse von den Sachen in sich nehmen / den Sinn des Geruchs erwecken.

Unter dem Häutlein / welches die Nasen umgiebet / befinden sich Drüflein / welche die überflüssigen Feuchtigkeiten ausleeren; dergleichen auch von dem Hiern / den Augen und den Ohren durch besondere Gänge in die Nasen geführt werden / damit sie allda ihren Ausgang mögen nehmen.

## Das XXI. Capitel.

### Von dem Mund und dessen Theilen.

#### Innhalt:

§. 1. Der äußerliche Mund und der Leffzen gemeine Mäuslein. §. 2. Der Leffzen eigene Mäuslein und derselben Rugbarkeit. §. 3. Die Theile des innerlichen Mundes. §. 4. Die Zunge und derselben Substanz. §. 5. Des Zungen Beines unterschiedliche Mäuslein. §. 6. Die Mäuslein der Zungen. §. 7. Der Zungen Rugbarkeit. §. 8. Die Zähne.

§. 1.

**D**er Mund wird abgetheilet in den innerlichen und äußerlichen: Diefen machen die 2. Leffzen (Labia,) welche aus einem fleisch / so mit einem dünnen Häutlein umgeben ist / bestehen. Sie werden unterschiedlich bewegt / und zwar durch 2. gemeine und 6. eigene Paar-Mäuslein / die gemeine sind die gevierdte und die Backen-Mäuslein: Jene sind eine Ausdehnung durch etliche fleischichte schleimige Fäserlein gemacht / hat einen breiten Anfang von dem Brust-Beine / vom Schlüsselbein / Hals oder Schulterblatt / und endiget sich in das Kinn / woselbst es an dem untersten Kiefer hängt / welchen es mit den angeknüpften Theilen niederwärts ziehet; Diese oder die Backen-Mäuslein haben ihren Ursprung von der höchsten Gegend des Zahns

fleisches des obern Kinnbackens / und werden inwendig mit der gemeinen Haut des Mundes bezogen / und in das Zahnfleisch des untern Kiefers eingesetzt / da es dann / indem sich die Fäserlein zusammen ziehen / die Backen einwärts treiben.

§. 2. Unter den eigenen 6. Paar-Mäuslein hebet das erste die Ober-Leffzen auf. Seinen Ursprung hat es vom obern Kinnbacken / und steigt abwärts zur obern Leffzen. Nahe bey diesem entspringen vom gleichen Ort des obern Kinnbackens / das andere Paar Mäuslein / so zugleich dünn und breit in die obere Leffzen eingesencket wird / welche es aufwärts ziehet. Das dritte ist länglicht rund / kommet vom Joch-förmigen Fortsatz des ersten Beins des obern Kiefers / und gehet schleimigen Wegs nach den Grängen beyder Leffzen / die es aufwärts nach den Seiten zu- und abziehet. Das vierte Paar hat seinen Ursprung an den Seiten von dem untersten Theil des untern Kiefers / und wird in die Seiten zu äußerst der untern Leffzen eingepflanzt / welche es niederwärts abziehet. Das fünfte Paar entspringet von der mittlern Gegend des Kinns / und lauffen mit geraden Fasern aufwärts zur untern Leffzen / welche es niederdruckt. Diefen ist beygefüget das Zuchnür-Mäuslein der Leffzen / welches mit seinem Kreis-runden Fasern den Mund zusammen ziehet.

\*C 3

Die